

Stark wie ein Bulle

Es fängt einigermaßen harmlos an, wenn man Glück hat. Einfache Geburt, saubere Box, warme Milch in ausreichender Menge. Natürlich ohne Mutter dabei und in Einzelhaft. Aber Überleben ist immerhin möglich. Mit etwas mehr Glück wächst man, ohne dass man krank wird oder man bekommt tierärztliche Hilfe, falls doch. Läuft also immer noch. Dann kommt man in eine Gruppe mit anderen und wird hoffentlich immer noch ordentlich versorgt. Jetzt wird es eng. Meistens bekommt man als männliches Rind jetzt nochmal kurz kräftig zu futtern und ... das war es dann.



Ausnahmealarm! Ich hatte Mega-Riesen-Glück und wurde als Zuchtbulle ausgewählt. Krass, oder? Wieviel Glück muss man haben? Ich wurde auf einen Transporter getrieben und an einen neuen Platz gebracht.

Der Viehhändler, der mich her brachte und immer wieder Tiere vom Hof holte, war über die Jahre der selbe. Er bekam mit, dass das mit meinem Zuchtbullen-Dasein nicht so lief. Ich wurde weg gesperrt, nur noch selten versorgt und schlecht behandelt. Ich wurde immer dünner, ich hatte keine Streu und verletzte mich an meinen vorstehenden Knochen. Die Wunden infizierten sich im Dreck. Ich wurde immer schwächer und musste viel liegen, obwohl ich lieber gestanden wäre in diesem Loch. Aber ich war zu schwach. Ich bekam überall Liegegeschwüre und Abszesse.

Der Viehhändler schwatzte mich dem Landwirt wieder ab. Er dachte sich, dass ich besser schnell geschlachtet werden sollte, bevor ich hier noch länger herum liege und von alleine sterbe. Der Landwirt wollte erst nicht. Ich war ja sein Zuchtbulle. Echt jetzt?? Was läuft in diesem Film eigentlich inzwischen alles falsch? Und ich hatte wirklich geglaubt, ich hätte Glück gehabt damals... Ich stolperte auf den Transporter, mir war alles egal. Viel schlimmer konnte es nicht mehr werden, sterben war auch in Ordnung. Aber vielleicht nicht gerade verhungern bei einem ... na was auch immer. Ich erwartete meinen Tod. Aber irgendwie zog es sich hin. Ich wurde von hier nach da gestellt, wurde wieder besser versorgt, aber ich war zu schwach, um viel damit anzufangen. Immerhin gab es wieder die Möglichkeit, ausreichend zu fressen und zu trinken.

Dann sollte ich wieder auf einen Transporter. Ich hatte Angst, was jetzt wieder kommt, war aber immer noch viel zu schwach, um mich zu wehren. Fast vier Jahre war ich jetzt alt. Die Zierde meiner Rasse. Ein Zuchtbulle. Stank nach Eiter und Scheiße und konnte mich kaum auf den Beinen halten. In meinen tief eingesunkenen Augen war kein Funken Leben mehr und kaum ein Gramm Fett und Muskulatur an meinem Körper. Das wollt ihr essen? Meine Güte, ihr müsst ja noch ärmer dran sein als ich.

Ich kam in eine Box mit dick Stroh. Das fiel mir auf, weil es viel bequemer war, als seit langer Zeit. Ansonsten war mir immer noch alles egal. Es gab zu Essen und es roch verdammt gut und war lecker. Aber ich bekam sofort wieder Bauchschmerzen davon und ließ es sein. Die Menschen waren hier plötzlich so aufdringlich. Dauernd war jemand da, starrte mich an, quatschte mich voll. Das fand ich seltsam. Ich war auf der Hut, aber ich war immer noch so schwach. Wie sollte ich mich nur wehren? Naja, es tat mir niemand etwas, aber denen kann man ja nie trauen.

Dann bekam ich eine Schüssel vor die Nase gestellt. Ich habe erst so getan, als würde ich gar nichts merken. Endlich waren alle weg und ich ging mal dran. Und hey: warme Milch?! Das war damals die beste Zeit meines Lebens vor über drei Jahren! Meine einzige gute Erinnerung. Und ich bekam das ab

da öfters. Wahnsinn! Und dann war das Bauchweh plötzlich weg (nicht wegen der Milch, aber wegen den Medikamenten darin) und ich konnte füttern. Leckere Sachen, muss man sagen. Dafür merkte ich allerdings gleich wieder mehr, wo es mir sonst überall weh tut. Liegen geht hier ganz gut, stehen ist auch ok. Aber das Aufstehen tut jedes Mal so weh.

Ich glaube, die Leute hier sind ganz nett. Bis jetzt war alles in Ordnung. Anfassen war angenehm, nicht grob, reden war freundlich, kein Geschrei. Zumindest nicht an mich gerichtet. Futter immer pünktlich und genug. Zimmerservice mit Dreck raus und frischem Stroh rein klappt zuverlässig. Ich warte ja noch auf das dicke Ende, wie immer irgendwann bisher. Aber hier kriegt mich so leicht keiner mehr raus, das habe ich mir fest vorgenommen.



Vielleicht lass ich mich mal wieder hinter den Hornansätzen kratzen, das war angenehm gestern. Die Dinger wurden mir ja abgeschnitten, da war ich schon erwachsen. Aber egal. Jetzt und hier ist es ok wie es ist. Das ist alles was zählt.

Ich bin ein guter Bulle, da bin ich mir sicher. Nur die Stärksten können das nämlich alles so lange überleben.

Emilio

(Und über das hinaus, was leicht zu sehen ist, werde ich ihm nichts andichten. Die Geschichte drumherum gibt es an anderen Stellen zu lesen. Nicole Tschierse)